

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnement-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Hierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 60.

27. Juli 1892.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die große Verbreitung, die die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Bezirks erlangt hat, läßt vermuthen, daß die Viehbesitzer die ihnen gesetzlich obliegende Verpflichtung der Anzeigerstattung oft vernachlässigen. Die königliche Amtshauptmannschaft schärft daher allen Besitzern von Rindvieh, Schafen, Ziegen oder Schweinen nachdrücklich ein, von jedem Ausbruche der Seuche und von allen verdächtigen Erscheinungen bei den genannten Thieren **sofort Anzeige** an den Bürgermeister oder Gemeindevorstand zu erstatten.

Die gleiche Verpflichtung liegt den Vertretern der Viehbesitzer für die ihnen anvertrauten, den **Gastwirthen für die bei ihnen eingestellten Thiere** etc. Wenn außer der vorgeschriebenen Anzeige an die Ortsbehörde noch eine schleunige Benachrichtigung des Bezirksthierarztes erfolgte, so würde dies eine Beschleunigung des eingeleitenden Verfahrens ermöglichen und deshalb dankbar anzuerkennen sein. Reisen, die der Bezirksthierarzt unternimmt, um festzustellen, ob unter einem Viehbestande die Seuche ausgebrochen ist, werden aus der Staatskasse vergütet. Es braucht also Niemand Bedenken zu tragen, einen bloßen Seuchenverdacht zur Anzeige zu bringen, aus der Befürchtung, daß ihm Kosten erwachsen würden, wenn sich kein Ausbruch der Seuche feststellen ließe.

Die königliche Amtshauptmannschaft wird gegen Diejenigen, welche aus Saumseligkeit oder gar Böswilligkeit die Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige unterlassen, mit unnachlässiger Strenge vorgehen, soweit nicht im einzelnen Falle die Abgabe der Angelegenheit an die königliche Staatsanwaltschaft angezeigt erscheint.

R a m e n z, am 21. Juli 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. August 1892, Mittags 12 Uhr, wird im SitzungsSaale der königlichen Amtshauptmannschaft **Bezirkstag** abgehalten. Die Tagesordnung ist aus dem im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude aushängenden Anschlag ersichtlich.

R a m e n z, am 13. Juli 1892.

Der königliche Amtshauptmann.
von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. August 1892, Vormittags 1/2 9 Uhr, öffentliche Sitzung des **Bezirksauschusses**. Die Tagesordnung ist aus dem aushängenden Anschlag ersichtlich.

R a m e n z, am 13. Juli 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Holz-Auction.

Laussnitzer Revier. **Gasthof „zum schwarzen Adler“** in Königsbrück.

Freitag, den 5. August 1892, Vorm. 9 Uhr.

620 weiche Klöcher von 12 bis 46 cm Oberst.,
110 Nm. weiche Brennsteine,
610 " " Brennknüppel,
420 " " Aeste.

Königl. Forstrevierverwaltung **Lausniz** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg**, am 9. Juli 1892.
Lehmann. Michael.

Der belgische Anarchistenproceß.

In dem Königreiche Belgien, wo sich die Anarchisten seit Jahr und Tag besonders breit gemacht und mehrfache Schandthaten vollbracht haben, rechnet man nunmehr mit diesen Uebelthätern auch ab, denn vor dem Geschworenengerichte zu Lüttich wird jetzt einer Anzahl der anarchistischen Verschwörer der Proceß gemacht. Wie wir weiter unten ausführen werden, sind von den Angeklagten die schrecklichsten Verbrechen begangen worden, und sehr charakteristisch, daß einer der anarchistischen Verschwörer, Namens Beaujean, welcher sich verdächtig gemacht hatte und welcher der Fabrikant der Dynamit-Bomben war, aus Furcht, für alle Attentate allein verantwortlich gemacht zu werden, seine sämtlichen Mitschuldigen angab, welche ebenfalls sofort verhaftet wurden. Auf der Anklagebank sitzen 16 der bekanntesten Lütticher Anarchisten, darunter der ehemalige Artillerieofficier und nachherige Handlungsreisende Moineau, welcher das Haupt der Verschwörung war, der Anstreichermeister Beaujean, welcher die Dynamitbomben fabricirte, der frühere Sozialistenführer Lacroix, der Handlungsgehilfe Wolf und der Mechaniker Rossent, welche die Dynamitbomben an Ort und Stelle legten, und der in Stolberg gebürtige, aus Deutschland ausgewiesene Tischler und Gastwirth Peter Schlabach, in dessen Wohnung die geheimen Zusammenkünfte stattfanden. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist in Kürze folgender: Am 16. März wurde vor dem Hause des Schwurgerichtspräsidenten Renjon, der an demselben Tage und einige Tage vorher die Verhandlungen gegen die Urheber des Dynamitdiebstahles von Ombret geleitet hatte, eine Dynamitbombe mit glimmender Zündschnur gefunden. Am 16. April erfolgte die Dynamitexplosion vor dem Hause des Staatsanwaltes Beltjens, der in dem nämlichen Proceße die Anklage vertreten hatte. Am 28. April wurde das Erdgeschloß im Hause der Wittwe Nijst durch eine Dynamitexplosion theilweise zerstört; das Attentat scheint gegen den im Hause wohnenden Bergwerksingenieur Derachez gerichtet gewesen zu sein. Am ersten Mai erfolgte die

Doppelexplosion im Hausflur des Senators Baron Selgo-Longchamps und eine Stunde später die theilweise Zerstörung der St. Martinskirche. Am nächstfolgenden Abend endlich wurde ein neben der Wohnung des Generals Landon befindliches Haus durch eine Dynamitexplosion stark beschädigt. Die Vorbereitungen zu den angeführten Attentaten reichen bis zum 10. Januar 1891 zurück, an welchem Tage drei der Angeklagten auf der Zeche zu Glémalle einen Einbruch verübten und 50 Kilogramm Favier-Pulver stahlen. Auch der am 28. März 1891 in der Dynamitfabrik zu Ombret verübte Einbruch und Diebstahl von 220 Kilogramm Dynamit, sowie der Dynamit-Diebstahl zu Baney vom März d. J. galten nur dem Zwecke, einen großen Vorrath von Sprengstoffen anzulegen, für die große Revolution welche nach Ansicht der Angeklagten am 1. Mai d. J. ausbrechen mußte.

Für das Ausland, und zumal für Deutschland, interessiert bei diesem Anarchistenproceß vor allen Dingen die Frage, ob die in Lüttich entdeckte anarchistische Verschwörung für sich allein bestand, oder ob sie ein Zweig einer großen internationalen Anarchisten-Verschwörung ist, und ob man durch diesen Proceß dann Mittel und Wege finden kann, um anderweitigen anarchistischen Verschwörungen auf die Spur zu kommen und sie unschädlich zu machen. Einige Anzeichen, daß die Anarchisten in Lüttich auch Verbindungen nach Frankreich, nach der Schweiz und nach Deutschland unterhielten, sollen vorhanden sein, doch muß erst der Verlauf des Proceßes weitere Aufklärung darüber geben, welcher Art diese Verbindungen waren, und ob sie solche Fäden des internationalen Anarchistenbundes aufdecken, daß auch in den anderen Ländern gegen die Anarchisten wirksam vorgegangen werden kann.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Das diesjährige Marienschützen unseres uniformirten Jägercorps fand am vergangenen Sonntage bei gutem Wetter statt. Vor dem Auszuge überreichte der Vorstand der Schützengesellschaft, Herr Stadtrath

Borkhardt, dem Jägercorps einen ihm von Herrn Franz Schieblich, Berlin (ein geborener Pulsniker), übersandten und der Fahne gestifteten Nagel. Die gleichzeitig in Leppersdorf stattfindende Fahnenweihe des dortigen Militärvereins, worüber wir weiter unten berichten, hatte viele Besucher von unserem Feste weggezogen, immerhin herrschte noch ein reger Verkehr auf dem Festplatze. Bei dem am Montag stattfindenden Damenschießen erlangte Frau Färbermeister Schulz die Würde als Königin, Frau Schleifermeister Frenzel jun. die Marschallwürde. Dienstag Nachmittag wurde die übliche Festtafel abgehalten, der Abends als Schluß des Festes das Feuerwerk folgte.

Am Montag Abend wurde ein schon seit längerer Zeit aus der Correkionsanstalt entlassener Mann bei der Mühlmühle festgenommen und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert, der sich ziel- und zwecklos in der Umgebung unserer Stadt herumgetrieben, sich seiner sämtlichen Oberkleider entledigt und sogar das Hemd zum Theil vom Leibe gerissen hatte. Auch hatte er versucht, sich in dem Schäfereiteiche zu baden, wäre aber ertrunken, hätte man ihn nicht noch rechtzeitig herausgezogen. Da derselbe anscheinend geisteskrank, brachte man ihn später im hiesigen Krankenhause unter.

Leppersdorf. Das seit längerer Zeit vorbereitete Fest der Militärvereins-Fahnenweihe ist nunmehr vorüber und zu Aller Zufriedenheit verlaufen. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends war man bereits eifrig bemüht, unserem Ort ein Festtagsgewand anzulegen und wurden eine große Anzahl mitunter sehr schöne und kostbare Ehrenportalen errichtet. Abends 9 Uhr erfolgte die Einleitung des Festes durch Pappschützen. Den eigentlichen Festtag eröffnete früh 5 Uhr eine Reveille. In den späteren Vormittagsstunden langten viele Brudervereine hier an. Gegen 3 Uhr Nachmittags setzte sich der imposante Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe durch 13 Festreiter, denen ein Musikchor folgte. Hieran schlossen sich, die neue verhüllte Fahne tragend, 51 Festzugfrauen und die Ehrengäste. Es folgten nunmehr 45 Vereine. Auf dem Festplatze angekommen, fand auf einer hier selbst